

Ein Psalm Asafs

**Gott steht in der Gottesgemeinde
und ist Richter unter den Göttern.**

«Wie lange wollt ihr unrecht richten und die Gottlosen vorziehen?

SELA

**Schafft Recht dem Armen und der Waise
und helft dem Elenden und Bedürftigen zum Recht.**

Errettet den Geringen und Armen und erlöst ihn aus der Gewalt der Gottlosen.»

**Sie lassen sich nichts sagen und sehen nichts ein,
sie tappen dahin im Finstern.**

***Darum* wanken alle Grundfesten der Erde.**

**«Wohl habe ich gesagt: Ihr seid Götter und allzumal Söhne des Höchsten;
aber ihr werdet sterben wie Menschen und wie ein Tyrann zugrunde gehen.»**

Gott, mache dich auf und richte die Erde; denn du bist Erbherr über alle Heiden!

(Oder: denn dir gehören alle Völker und Nationen!)

Psalm 82

Götter-Versammlung

Gott meldet sich zu Wort.

Wo?

In der Götter-Gemeindeversammlung.

Ihr habt richtig gehört.

Der Psalmdichter Asaf spricht davon, dass Gott sich in der Götter-Gemeindeversammlung zu Wort meldet.

Und jetzt haben wir ein Problem:

Rechnet dieser Mann, dessen Worte in der Bibel stehen, allen Ernstes damit, dass es neben seinem Gott Jahwe noch andere Götter gibt?

Offenbar tut er genau das.

Wisst ihr, warum das überhaupt nicht erstaunlich ist?

Genau!

Asaf lebt ein paar hundert Jahre vor Christus – in einer Zeit und Welt, in der die Vorstellung, dass es viele verschiedene Götter gibt, völlig normal ist.

Jedes Volk, mit dem Asaf in Berührung kommt, oder von dem Asaf hört, hat seine eigenen Götter. Ganz normal!

Die Frage, die sich bei all der Göttervielfalt stellt ist höchstens: Wer von all den Göttern ist der mächtigste?

Aber der Gedanke, dass sein Gott der Einzige sein könnte, der liegt Asaf fern.

Zwischen unserem Verständnis vom einen einzigen Gott, dem Vater von Jesus Christus, und Asafs Verständnis von seinem Gott Elohim, einem Gott unter anderen Göttern, liegen also Welten.

So sieht es zumindest auf den ersten Blick aus.

Was geschieht, wenn wir uns auf Asafs Gottes-Verständnis einlassen?

Was geschieht, wenn wir sein Bild von der Götter-Gemeindeversammlung aufnehmen,

eintauchen in diesen Raum voller Götter, und genau hinhören?

Lasst euch überraschen!

Versucht doch bitte Mal, euch diese Götter-Gemeindeversammlung vorzustellen.
Da sind Kriegsgötter und Fruchtbarkeitsgöttinnen;
da sind Götter, die für bestimmte Völker zuständig sind.
Es gibt Schicksalsgöttinnen und Reichtum verschaffende Götter.
Es gibt Götter, die das Feuer hüten
und andere, die über Sturm und Wetter herrschen.
Götter, wo man auch hinblickt.

Mitten unter ihnen steht Elohim. Elohim müsste man am besten übersetzen mit:
Gott, der in sich mehr ist als einer.

Wir heute würden sagen: ***Mitten unter den Göttern steht der Dreieinige.***

Offenbar ist die Götter-Gemeindeversammlung schon einige Zeit im Gang.
Sehr wahrscheinlich haben sich bereits verschiedene Götter zu Wort gemeldet.
Aber darüber schweigt Asaf.
Denn Asaf interessiert nicht, was die Götter zu sagen haben. Ihn interessiert einzig und
allein das Votum von Elohim.

Denn – und das ist das Erste enorm Bemerkenswerte:

Asaf rechnet damit, dass sein Gott Richter ist über die Götter.

***Als wäre es das Selbstverständlichste der Welt geht Asaf davon aus, dass sein Gott
das letzte Wort spricht über alle anderen Götter:***

**Gott – Elohim, der Dreieinige – steht in der Gottesgemeinde
und ist Richter unter den Göttern.**

Gottes Votum

Wie lang wollt ihr unrecht richten und die Gottlosen vorziehen?

Mit dieser Frage stellt Elohim nicht nur das ungerechte Handeln der Götter bloss.
Er macht etwas viel Grundsätzlicheres – habt ihr das gemerkt?

Er sagt damit:

***«Wenn ihr den Anspruch erheben wollt, Götter zu sein, dann verhaltet euch auch
göttlich!***

Ihr könnt nicht erwarten, als Götter ernst genommen zu werden, wenn ihr nicht für
Gerechtigkeit sorgt in der Welt.

Schafft Recht dem Armen und der Waise

Und helft dem Elenden und Bedürftigen zum Recht.

Errettet den Geringen und Armen und erlöst ihn aus der Gewalt der Gottlosen.

***Erst, wenn ihr dafür sorgt, dass die Elenden und Bedürftigen in der Welt zu ihrem
Recht kommen, erst dann qualifiziert ihr euch dafür, Götter zu sein.***

Erst, wenn es euer Herzensanliegen ist, dass alle Menschen bekommen, was sie zum
Leben brauchen, könnt ihr euch mit Recht Götter nennen.

Erst, wenn ihr eure Götter-Macht dafür einsetzt, dass Geschundene befreit, Ausgebeutete
erlöst, Arme versorgt, die am Rand ganz hineingenommen werden in die Gemeinschaft
der übrigen – ***erst dann habt ihr euch einen Platz unter den Göttern verdient.***

Vorher habt ihr unter Göttern nichts zu suchen.»

Gottes Gerechtigkeit

Spürt ihr bereits etwas von der gewaltigen Erschütterung, die Asafs Psalm auslöst?

Gottsein wird hier definiert über gerechtes Handeln.

Gerecht allerdings nicht im Sinn von *Bestrafung* der Übeltäter,

Gerecht auch nicht im Sinn von: Jeder bekommt, was er *verdient* hat.

Sondern Gottes gerechtes Handeln zeigt sich darin, dass er sich empörend parteiisch ganz auf die Seite jener stellt, die unter die Räder kommen, die zu wenig zum Leben haben, die geknechtet und misshandelt und ausgebeutet werden.

Elohim, der dreieinige Gott, ist heilsam gerecht.

Das zeichnet ihn als Gott aus, sagt Asaf.

Genau das offenbart uns auch Jesus Christus, der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist. Lest die Evangelien mal im Blick darauf, wie oft Jesus sich ausgesprochen parteiisch eingesetzt hat für die Geringen, die Armen, die Bedürftigen, für die am Rand seiner Gesellschaft, und für die, die keine Lobby, keine Stimme hatten.

Oder denkt an das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, diese unfaire Geschichte, in der erzählt wird, dass am Ende des Tages diejenigen, die nur eine Stunde gearbeitet haben, den vollen Taglohn erhalten, der zum Überleben nötig ist. Während diejenigen, die sich 12 Stunden abgerackert haben, keinen Cent mehr bekamen als genau diesen zum Leben ausreichenden Taglohn.

Jesus offenbart uns Gott, den Vater, als den, der jedem gibt, was er zum Leben braucht.

Das ist die heilsame Gerechtigkeit, die Elohim, unseren dreieinigen Gott, auszeichnet.

Ihm geht es nicht um Strafe und Vergeltung, sondern um Fürsorge und Versorgung.

Gottes Heilmittel, wenn alles wankt

Gemessen an diesem Massstab, der bestimmt, wer sich unter die Götter zählen darf, fällt das Urteil von Elohim über all die anderen Mächtgern-Götter vernichtend aus:

Sie lassen sich nichts sagen und sehen nichts ein, sie tappern im Finstern.

Darum wanken alle Grundfesten der Erde.

Habt ihr das gehört? Habt ihr diese Offenbarung verstanden?

Dass unsere Welt in ihren Grundfesten wankt, ist die Folge davon, dass die Gerechtigkeit, die Gottes Wesen entspricht, mit Füßen getreten wird, sagt Asaf.

Nun könnten wir uns natürlich darüber aufregen, dass die Mächtgern-Götter dieser Welt derart ungerecht sind. Dass sie nicht dafür sorgen, dass die Benachteiligten und Armen und Elenden und Bedürftigen besser gestellt werden. Oder, noch schlimmer: Dass sie skrupellos ihre Macht und ihre Stellung und ihren Wohlstand ausbauen, ohne Rücksicht auf Verluste.

Damit würden wir die Sprengkraft verpassen, die in diesem aussergewöhnlichen Psalm versteckt ist. Sie kommt zum Vorschein, wenn wir den Spiess umdrehen.

Wenn es wahr ist, dass die göttliche Gerechtigkeit unsere Welt stabilisiert, dann heisst das doch: Jeder und jede, die göttlich gerecht handelt, festigt unsere Welt! Dann offenbart Gott uns hier das Heilmittel, das wir so dringend brauchen, wenn alles wankt!

Ich versuche es noch Mal anders zu sagen:

Gottes Gerechtigkeit besteht darin, dass jeder bekommt, was er zum Leben in Fülle braucht. Wo diese Gerechtigkeit gelebt, ausgeübt wird, stabilisiert sich unsere wankende Welt. **Jedes Mal, wenn wir gerecht handeln – wenn wir jemandem geben, was er gerade braucht – festigen wir unsere Welt.**

Und auf einmal wird Gerechtigkeit üben sehr konkret:

Vielleicht hat dein Ehepartner es gerade nötig, dass du ihm zuhörst. Wirklich zuhörst. Und nur zuhörst.

Vielleicht braucht dein Kind Trost und Ermutigung.

Vielleicht braucht dein Kollege jemanden, der sich in der Pause an seinen Tisch setzt und ihm zeigt: Ich interessiere mich für dich.

Vielleicht braucht deine Nachbarin jemanden, der ihr beim Einkaufen hilft. Und vielleicht braucht sie sogar Geld, um das Notwendige einkaufen zu können.

Vielleicht braucht die Flüchtlingsfamilie, die du kennst, jemanden, der sie zu einer Behörde begleitet.

Vielleicht erlebst du mit, wie ein Mitschüler oder eine Kollegin ungerecht behandelt oder gemobbt wird. Und du weisst: Dieser Mensch braucht jemanden, der für ihn einsteht.

Vielleicht braucht ein Kamerad in deinem Verein jemanden, der beim Schlummertrunk nach dem Vereinsanlass sagt: «Ich trinke auch keinen Alkohol. Jetzt sind wir schon zu zweit!»

Die liebe Person des Heiligen Geistes, die in uns lebt, kann und wird uns problemlos zeigen, wer was von uns benötigt.

Nicht so, dass wir unter eine furchtbare Last geraten, weil wir nicht aller Welt geben können, was sie braucht. So geht die liebe Person des Heiligen Geistes nicht vor.

Sondern so, dass sie in uns eine Freude auslöst über das, was wir hier und jetzt und mit unseren Möglichkeiten tun können, um die Welt ein bisschen stabiler zu machen.

Merkt ihr, was Asaf mit seinem Psalm tut?

Er entthront alle, die sich als Götter aufspielen und doch kein Recht dazu haben.

Götter, die nicht gerecht handeln, haben keine Daseinsberechtigung.

Noch einmal ergreift Elohim das Wort in der Götter-Gemeindeversammlung und stellt das eindeutig klar:

**Wohl habe ich gesagt: Ihr seid Götter und allzumal Söhne des Höchsten;
Aber ihr werdet sterben wie Menschen und wie ein Tyrann zugrunde gehen.**

Erlösung

Übrig bleibt einzig und allein Elohim, der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Geist.

Und übrig bleibt eine gewaltige Hoffnung und Zuversicht:

Unser Gott arbeitet unaufhörlich daran, die wankende Welt wieder zu festigen.

Asaf bittet: **Gott, Elohim, mache dich auf und richte die Erde; denn du bist Erbherr über alle Heiden!**

Er weiss: Der Welt kann nichts Besseres widerfahren, als dass Elohim, der dreieinige Gott, sie richtet: Indem er jedem gerecht gibt, was er nötig hat.

Und er hat keinen Zweifel daran, dass alle Menschen, Juden und Heiden, Mächtige und Ohnmächtige, seinem Gott gehören. Diesem Gott, der nichts lieber will, als die Erde zu einem Ort zu machen, wo alle Leben in der Fülle haben.

Wir heute wissen:

Darum wurde dieser dreieinige Gott Mensch. Um allen Menschen – allen! – sein Leben in Fülle zu bringen.

Er tut es, indem er sich ganz und gar eins macht mit uns.

Versteht ihr:

Mit Jesus Christus haben wir nicht mehr nur einen Gott, der *von aussen* eingreift.

Wir haben nicht mehr nur einen Gott, der hier und da die *Verhältnisse* verbessert, der dafür sorgt, dass wir die *Gaben bekommen*, die wir nötig haben.

Mit Jesus Christus haben wir einen Gott, der von innen heraus die Welt ins Lot bringt.

Der uns Menschen neu geschaffen hat. Der in uns lebt.

Was das bedeutet, formuliert Paulus unter anderem so:

Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt. 2Kor 5,21

Wir könnten auch sagen:

Gott hat den, der nie im Finstern tappte, seinen Sohn, uns zugut in äusserste Finsternis gehen lassen, damit wir in ihm – eins mit ihm – Menschen werden, die das Wesen ihres Gottes tragen, die Gerechtigkeit, die jedem gibt, was er nötig hat, und die vor Gott zählt.

Wie können wir diese überwältigende Erlösungstat Gottes je verstehen?

Unserem Gott Vater-Sohn-Geist reicht es nicht, auszuteilen, was jeder zum Leben braucht.

Das ist ihm zu wenig.

Unser Gott Vater-Sohn-Geist wird einer von uns, macht sich in seinem Sohn Jesus Christus ganz eins mit uns, und erlöst uns dadurch von unserem ungerechten Wesen.

Mehr noch: Er macht neue Geschöpfe aus uns. ***Menschen, die Anteil haben an seiner göttlichen Natur***, wie es Petrus in seinem zweiten Brief ausdrückt. (2Petr 1,4)

Als diese erlösten, neu geschaffenen Gottes-Söhne, sind wir in der Lage, Gottes heilsame Gerechtigkeit in unserer Welt auszubreiten.

Auch als Frauen!

Auch wir Frauen sind mit dem Stand der *Gottessohnschaft* beschenkt. Und damit mit der ganzen Fülle, die Gott austeilen will an seine Schöpfung.

Asaf setzt sein Vertrauen voll und ganz auf Elohim.

Weil er erkannt hat, dass sein Gott derjenige ist,

der Armen und Waisen Recht schafft,

derjenige, der dem Elenden und Bedürftigen hilft,

derjenige, der den Geringen und Armen errettet

und ihn aus der Gewalt der Gottlosen erlöst.

Asaf setzt sein Vertrauen ganz und gar auf Elohim.

Weil er glaubt, dass durch ihn die wankende Welt heilsam zurecht gerichtet wird.

Und wir?

Wir haben unendlich viel mehr Grund, unserem dreieinigen Gott zu vertrauen.

In Jesus Christus schenkt er uns sich selbst. Mit seiner ganzen Fülle!

Und wenn wir verzagen, weil wir mit unseren Gerechtigkeits-Bemühungen viel weniger erreichen, als wir möchten, dann ist es Zeit, wieder umzukehren zu IHM und zu bekennen:

*Herr Jesus Christus,
du hast dich mit der ganzen Menschheit vereint.
In dir ist die Neuschöpfung der Menschheit bereits vollzogen.
Du wirst das gute Werk, das du begonnen hast, auch vollenden.
Du, Erbherr über alle, lässt uns Menschen nicht im Stich.
Wir gehören dir, du heilsam gerecht Richtender.
Du bist das Heilmittel, wenn alles wankt.*

A M E N